

Inserate

werden angenommen in Boien bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Sukk. Ad. Schlegel, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Meißel, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: E. Fontane in Boien.

Boisener Zeitung

Neunundneunzigster

Jahrgang.

Inserate

werden angenommen in den Städten der Provinz Boien bei unieren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Hoffe, Saalenklein & Fogler A.-G., G. L. Paube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratenteil: F. Klugkist in Boien.

Nr. 142

Die „Boisener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den Sonntagen und Feiertagen folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonntagen und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Boien, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 26. Februar.

Inserate, die sechsgehaltene Bettzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Für den Monat März

nehmen alle Reichspostämter und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von 1 M. 82 Pf., sowie sämtliche Ausgabestellen in der Stadt Boien und die unterzeichnete Expedition zum Preise von 1 M. 50 Pf. Bestellungen auf die dreimal täglich erscheinende „Boisener Zeitung“ an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir gegen Einzahlung der Abonnementquittung die Zeitung schon von jetzt ab bis zu Ende des laufenden Monats gratis und franko.

Expedition der „Boisener Zeitung“.

Die innere Kolonisation.

Das neue Gesetz betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern bezweckt bekanntlich, die freiwillige Parzellierung größerer Güter dadurch zu fördern, daß der Staat den Privatbesitzern seinen Kredit und gleichzeitig seine Agrarbehörden für die Zwecke der inneren Kolonisation zur Verfügung stellt. Wie es scheint, wird Letztere dadurch in der That stark gefördert werden, denn es sind bei den Generalkommissionen bereits ca. 100 000 ha zur Bildung von Rentengütern angemeldet, davon allein 67 000 ha bei der Generalkommission in Bromberg. Daß das erwähnte Gesetz gerade in der Provinz Boien so viel Anklang findet, hat außer in der ungünstigen wirtschaftlichen Lage des Großgrundbesitzes wohl auch darin seinen Grund, daß hier bereits ein Versuchsfeld vorhanden ist, auf welchem seit 6 Jahren kolonisationsartige Versuche gemacht werden. Ein Theil der ländlichen Bevölkerung der Provinz hat in den letzten Jahren Gelegenheit gehabt, die Fortschritte des Ansiedelungswesens in den verschiedenen Stadien der Entwicklung beobachten zu können und die Verwaltung hat Zeit gehabt, kolonisationsartige Erfahrungen zu sammeln und einen Stamm von geschulten Kräften heranzubilden.

Ueber den Fortgang des Ansiedelungswesens geben die alljährlich erscheinenden Jahresberichte der Ansiedelungskommission Aufschluß. Das Wichtigste aus dem diesjährigen, dem Abgeordnetenhause vorliegenden Bericht haben wir unseren Lesern bereits mitgeteilt. Es ist dies aber selbstverständlich nur statistisches Material, aus dem sich der Leser zwar über den Umfang der bisher geleisteten Arbeit unterrichten, aber kein Urtheil über Werth und Bedeutung des Geleisteten gewinnen kann. Wir möchten daher mit Rücksicht auf die vorbildliche Bedeutung, welche die bisherigen praktischen Erfolge des Ansiedelungswesens für die Ausführung des demnächst in Kraft tretenden neuen Gesetzes über die Rentengüter haben, und mit Rücksicht darauf, daß doch vielen für die Sache sich Interessirenden die Gelegenheit fehlt, sich aus eigener Anschauung über den Stand des Ansiedelungswesens zu unterrichten und ein Urtheil zu bilden, nachstehend in kurzem Auszuge das Urtheil eines Mannes wiedergeben, der die Ansiedelungen in Boien und Westpreußen besucht und die Thätigkeit der Ansiedelungskommission mit sachkundigem Auge verfolgt hat. Es ist dies der Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, Dr. Sering, welcher in einer soeben erschienenen kleinen, aber inhaltreichen Schrift*) die Frage der inneren Kolonisation eingehend erörtert.

Sering weist zunächst auf die besonderen Schwierigkeiten hin, welche der Ansiedelungskommission aus der politischen Tendenz des Ansiedelungsgesetzes erwachsen und unterzieht dann die Thätigkeit derselben von drei Gesichtspunkten aus einer eingehenden Betrachtung. Als erste Aufgabe der Kommission bezeichnet er die Gewinnung tüchtiger Ansiedler und sagt in dieser Beziehung, daß die schwierige Auswahl der Kolonisten nach seinen Beobachtungen der Kommission im Großen und Ganzen vortrefflich geglückt sei. Die Kommission habe sich durch sorgfältige amtliche Erkundigungen und persönliche Prüfung jedes einzelnen Anwärter mit Erfolg vor schlechten Elementen zu schützen gewußt. Abgesehen von einigen unliebsamen Elementen, die sich trotzdem Eingang verschafft haben, sind die Kolonisten ernsthafte, fleißige Wirthe und gute Familienväter, die gewonnen zu haben für die Ansiedelungsprovinzen gewiß kein Nachtheil ist.

Ueber den zweiten Punkt, die technische Seite des Ansiedelungswesens, urtheilt Sering ebenfalls günstig. Man hat den Ansiedelungen fast durchweg diejenige Form gegeben, welche zwischen der geschlossenen Dorflage und dem Hofsystem die Mitte hält, daher zwar ein engeres Gemeindeleben be-

günstigt, aber gleichzeitig jedem Kolonisten seine Grundstücke unmittelbar am Gehöft und möglichst zusammenhängend zuweist. Die Wohnhäuser stehen reihenweise den alten und den neu ausgelegten Wegen entlang, ein jedes auf dem zugehörigen Ackerstreifen. Wo die ungleiche Beschaffenheit des Bodens es erforderlich macht, sind für einzelne Besitzer auch zwei oder drei Ackerpläne ausgelegt worden. Die Wiesenparzellen liegen naturgemäß meist gesondert für sich. Die kleinsten Stellen erhalten überall das beste Land in der Nähe des alten Guts-hofes. Zwei Drittel der ausgelegten Stellen gehören dem kleinen Grundbesitz (5—20 Hektar) an. Ihre Besitzer haben heute so viel Hektar Land, wie sie früher an Morgen besaßen und wirtschaften ohne Zuhilfenahme fremder Arbeitskräfte mit 1 oder 2 Pferden. Ein Viertel der Stellen besteht aus Bauernhöfen von mehr als 20 Hektar, der Rest aus Handwerker- und Arbeiterstellen.

Was den dritten Punkt anlangt, die Beihilfe der Kommission bei der Einrichtung der Ansiedlerstellen, so leistet die Kommission ebenfalls das Mögliche, um den Kolonisten den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern und ihren Wirtschaftsbetrieb zu fördern. Bei der Ausrüstung der neubegründeten Stellen mit Gebäuden und Wirtschaftsinventar findet aber Sering mancherlei auszufügen. „Der landwirtschaftliche Kleinbetrieb“, so sagt er in dieser Beziehung, „ist ohnehin gegenüber der Großwirtschaft wesentlich im Nachtheil durch den relativ bedeutenderen Aufwand, welchen seine bauliche Ausrüstung erfordert. Unsere bereits ansässigen Bauern empfinden das nur beßhalb nicht als schweren Druck, weil an ihren Wohn- und Wirtschaftsgebäuden meist Generationen gearbeitet haben.“ Die Kommission hat geglaubt, die Ansiedler vor Ueberschuldung sicher zu stellen, wenn sie den Nachweis und die Hinterlegung eines Vermögens verlangte, welches einem Drittel des Bodenrechnungswertes gleichsam. Dies reicht aber nicht aus, wenn die Gebäude von vornherein in Massivbau hergestellt werden sollen, wie dies auf den meisten Ansiedelungen geschehen ist. Für 39 Ansiedlungsstellen hat Sering die Baukosten auf 356 M. pro Hektar, oder 52 Prozent des Bodenwertes festgestellt. Auf 7 kleineren Pachtstellen erreicht das Gebäudelapital sogar 120 Prozent des Bodenwertes. Dabei sind die Kosten der Inventarbeschaffung noch außer Betracht geblieben. Daß viele Ansiedler dabei in erhebliche Verschuldung gerathen, liegt auf der Hand, besonders wenn auch noch Drainagekosten erwachsen, welche der Ansiedelungskommission zu verzinzen und zu erstatten sind.

„Die Ansiedelungskommission“, so sagt Sering in seinem Gesamturtheil über die Thätigkeit derselben, „hat allerdings Fehler gemacht, aber diese Fehler sind im wesentlichen nur kalkulatorischer Natur und können durch geringe finanzielle Opfer leicht wieder ausgeglichen werden. Sie gingen hervor aus dem Mangel an Erfahrung auf kolonisationsartigem Gebiete, aus Mangel an Kenntniß von den Bedingungen des landwirtschaftlichen Kleinbetriebs. Unsere Landwirtschaftswissenschaft dürfte von einer Mitschuld daran nicht freizusprechen sein. Den kolonial-technischen Theil ihrer Aufgabe hat die Ansiedelungskommission hingegen nach kurzer Versuchszeit in vortrefflicher Weise zu lösen gewußt. Es giebt in der That kein Kolonialgebiet der Erde, in dem das Gedeihen der Ansiedlungen in so sorgfältiger und verständnisvoller Weise vorbereitet und sichergestellt würde, wie in der jüngsten aller kolonisationsartigen Unternehmungen. Die Erfahrungen, welche die Verwaltung in Boien-Westpreußen gemacht hat, werden nicht verloren sein.“

Deutschland.

Δ Berlin, 25. Febr. Der Landtagsabg. Chr. J. Cremer hielt am 23. Februar in Strelitz auf Veranlassung des dortigen konservativen Vereins einen öffentlichen Vortrag, aus dem wir Einiges mittheilen wollen, was von der Versammlung oder doch von einem Theile der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Vielleicht wissen unsere Leser die Cremer'sche Rede von einem anderen Standpunkt zu genießen. Der Abg. Cremer sagte: „Die freisinnige Partei oder Fortschrittspartei macht es wie der Krebs. Sie ist Hemmschuh. Sie verurtheilt die Weltgeschichte, weil die Weltgeschichte es sich erlaubt hat, sich anders zu entwickeln, als das fortschrittliche Programm es vorschrieb. Ich habe mit Birchow privatim einmal folgende Unterhaltung gehabt: „Herr Professor Doktor Geheimrath Stadtverordneter, Sie wollen also jetzt doch ein Reichstagsmandat annehmen?“ „Ja, ich muß ja wohl.“ „Haben Sie denn jetzt Ihren Protest gegen die Reichsverfassung zurückgenommen?“ „Ja, was heißt das denn.“ (Große Heiterkeit.) In Mecklenburg haben Sie keine konstitutionelle Verfassung. Ist denn in den Staaten, die eine

konstitutionelle Verfassung haben, bisher die wirtschaftliche Lage besser geworden? Sind die Löhne größer? Hat Jeder Sonntags sein Huhn im Topfe? Wird den Schulkindern Morgens ein warmes Frühstück gereicht? Was ist eine Verfassung? Was eine Verfassung ist oder was sie weith ist, zeigt uns Frankreich, wo die Verfassung es nicht hindert, daß ein Minister in der Kammer Sitzung einem Deputirten Maulschellen giebt und damit nicht einmal vor Gericht gezogen werden kann. In einem Papierladen wird ein Stück Papier gekauft, ein paar Paragraphen darauf geschrieben, die Verfassung ist fertig. Bei uns hat gerade zu unrechter Zeit dieser Papierkauf beim Papierhändler stattgefunden. Behalten Sie Ihre heutige Verfassung noch recht lange und geben Sie uns konstitutionellen Staaten im Reich ein Vorbild, wie auch wir uns wieder umzugestalten haben, um bessere Verhältnisse zu bekommen und zufriedener zu werden. Mein Ideal ist das Frankreich Napoleons III., wo die Leute ihren Geschäften nachgingen, reich wurden und sich wenig um Politik kümmerten. (Beifall.) Wenn die Liberalen an den Reichstag kommen mit dem Antrag, daß der Reichstag sich einmischen soll in diese innere mecklenburgische Verfassungsfrage, so werden wir erklären, daß das den Reichstag gar nichts angeht. (Beifall.) Das gilt auch von der Wildschadenfrage, mit der wir übrigens unsere Erfahrungen gemacht haben. Die Gemeinden, die früher ihre Jagd um 3000 Mark verpachteten, bekommen von den Jagdpächtern jetzt 30 Mark, nachdem diese den Wildschaden ersetzen müssen. (Lebhafter Beifall.)“ So Herr Cremer. Wir wollen den Bericht nicht weiter fortsetzen. Von einem großen Theile der Zuhörer wurden die Ausführungen Cremer's für Beweise großen Wissens und überlegener Einsicht gehalten. Man kann dem Urtheilsmaße einer ländlichen Bevölkerung in der That mancherlei zutrauen. Herr Cremer hatte gleich erklärt, „nicht langweilig“ sein, sondern die Versammlung in „animirter Stimmung halten“ zu wollen. Er hielt das Versprechen und erging sich in Wendungen, wie die, daß dem Liberalismus in militärpolitischen Dingen „die Spur der Idee einer Ahnung des blassen Gebankens“ fehle, und streifte mit seinen Späßen schließlich sogar das sexuelle Gebiet. Als er darauf aber Entrüstung darlegen wollte und in sittlichem Zorn die Gegner als Feinde des Idealen andonnerte, wurde die Stimmung peinlich. Es ist ein unangenehmes Schauspiel, wenn ein solcher Mann Entrüstung heuchelt, und man kann dem Empfinden einer ländlichen Bevölkerung denn doch nicht allzuviel zumuthen. — Die Altersversicherung hat einen warmen Freund in dem Grafen Hermann von Schwerin, jetzt Reichstagskandidaten in Mecklenburg-Strelitz, gefunden. In seiner Wahlrede sagte er: „Ich habe meinen Leuten klargemacht, daß das Gesetz für sie günstig ist. Ich habe ihnen gesagt: Was ihr gebt, kriegt ihr, so Gott will, einmal reichlich wieder. Was ich als Arbeitgeber gebe, ist in den Rauchfang geschrieben. Also könnte nur ich mich beklagen. So Gott will, werdet Ihr alle 70 Jahre alt; wenn aber nicht, kriegt Ihr einen guten Platz im Himmel. Meine Arbeiter waren damit einverstanden.“ Dagegen waren die Arbeiter in der Wählerversammlung über die Rede des Herrn Grafen etwas verwundert.

— Die Noth der Arbeitslosen hat an vielen Orten eine bedenkliche Höhe erreicht. Wie schon gemeldet wurde, ist gestern in Braunschweig eine Versammlung von Arbeitslosen polizeilich aufgelöst worden. Nach dem „Braunschw. Tagebl.“ war dies bereits die dritte derartige Versammlung. Sie sei nicht so zahlreich besucht gewesen, wie die beiden vorhergehenden, immerhin seien 1500 Personen anwesend gewesen. Die Auflösung durch den Polizeiwachtmeister erfolgte wegen Verächtlichmachung von Staats Einrichtungen. Ueber die Vorgänge nach der Auflösung berichtet das „Tagebl.“:

Die Aufforderung, den Saal zu verlassen, wurde mit einem vielhundertstimmigen Geschrei beantwortet, und geraume Zeit dauerte es auch, bis sich der Saal vollständig entleert hatte. Vor dem Versammlungsorte und auf der Straße spielten sich dann in multuarische Szenen ab, denen die leitenden sozialdemokratischen Führer trotz aller ihrer Bemühungen vergeblich zu steuern suchten. Die wiederholten Aufforderungen des Wachtmeisters, sowie der ihm beigegebenen Sergeanten, auseinanderzugehen, wurden mit höhnischem Geschrei der Menge beantwortet, und als nach der dritten Aufforderung einer der ärgsten Schreier vom Wachtmeister herausgegriffen wurde, kam es zu einem wirklich bedrohlichen Austritt. Es ertönten die Rufe: „Schlagt sie tod die Hunde!“ „Steinigt die Polizisten!“ und gleichzeitig flog ein Hagel von Steinen, Straßenschlamm und Glascherben gegen die Beamten, die sich nun gezwungen sahen, ihren Gefangenen laufen zu lassen und mit blankem gezogenem Säbel sich des Andranges der wüthenden Menge zu erwehren. Daß die Sache sehr ernst war, mag man daraus ersehen, daß dem einen Beamten durch Steinwürfe der Helm völlig mit Beulen bedeckt wurde. Inzwischen war durch Fernsprecher die Polizeidirektion von den Ereignissen benachrichtigt worden, und bald sah man aus der ganzen Stadt Polizeibeamte

*) „Arbeiterfrage und Kolonisation in den östlichen Provinzen Preußens“ von Dr. Max Sering. Berlin, Verlag von Paul Parey.

Freitag, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer einen Spiegel in vergoldetem Rahmen und Nachmittags 2 Uhr in St. Lazarus Nr. 20c verschiedene Möbel zwangsweise für das Meistgebot verkaufen. 2704

Schmidtke, Gerichtsvollzieher.
Freitag, den 26. Febr., Mittags 12 Uhr, werde ich Halbbordstr. 36 1 Handwagen, 1 Schreibpult, 2 Flaschenkörbe, 1 Aufwischwanne u. verfertigern. 2701

Sikorski, Gerichtsvollzieher.
Die Lieferung von ca. 1050 Btr. Hafer für die Marstallpferde und für die Zeit vom 1. März bis 30. September 1892 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Zur Entgegennahme von schriftlichen, verschlossenen und entsprechend bezeichneten Angeboten haben wir Termin auf **Montag, den 29. d. Mts., Mittags 12 Uhr** in unserem Bureau V. anberaumt, die Bedingungen liegen dabei zur Einsicht aus. 2495
Pofen, den 20. Februar 1892.
Der Magistrat.

Kauf - Tausch - Pacht - Mieths - Gesuche

Jung Landwirth, Ref. - Offiz.
sucht mit einem Vermögen von ca. 50,000 Mark 2607
ein Gut zu kaufen oder zu pachten. Gute Gebäude, Wohnhaus, guter fester Boden Hauptbedingung. Offerten mit ausführlichen Angaben erbitte unter M. Nr. 607 an die Erped. d. Ztg.

Rittergut
von 1500 bis 2400 Morgen, am liebsten östlich oder südlich von Pofen, b. h. Anzahl. zu kaufen gesucht. Vermittl. ausgesch. Off. erb. sub N. P. an Annoncen-Exp. **Daube & Co., Pofen.**

Zur Frühjahrsbestellung empfehle **50 gute, junge, schlesische Zugochsen.** 18181
Bestellungen für spätere Zeit nimmt zu jeder Zeit entgegen
Julius Krug,
Viehlieferungs-Geschäft,
Herrnstadt i. Schl.

Kohlensäure-Apparate zum Bierauschaut
mit Reduzir-Ventil oder Kessel fester und neuester Construction offerirt unter mehrjähriger Garantie, billigt. 2668
Illustrirtes Preis-Verzeichniss gratis und franco.
Max Hoffmann,
Breslau, Berlinerplatz 21.
General-Vertreter der Silesia für chem. reine flüssige Kohlensäure.

Pianos
für Studium und Unterricht bes. geeign., kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15-20 M. monatl. Berlin, Dresdenerstr. 38. 15151
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik.

Höchster Preis.
London 1891. 15039
Ehrendiplom I. Klasse.

Panzer-Kassen
garantirt grösster Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch. Amtliche Atteste und illustrierte Preislisten gratis.
C. ADE
kgl. Hofl., Berlin
Friedrichstr. 168.

II. Fabrik: Stuttgart,
Fil. Hamburg-Amsterdam.

Unsere beste und werthvollste Toilette-Seife geeignet wie keine andere

zur rationellen Pflege der Haut, zum Waschen der Säuglinge und Kinder, zur Erlangung eines frischen Teints, für Personen mit empfindlicher Haut.

Vorzüge: vollkommen neutral, lieblich parfümirt, sparsamer Verbrauch, äusserst reinigend, überaus mild.

Analyse

über Doering's Seife mit der Eule

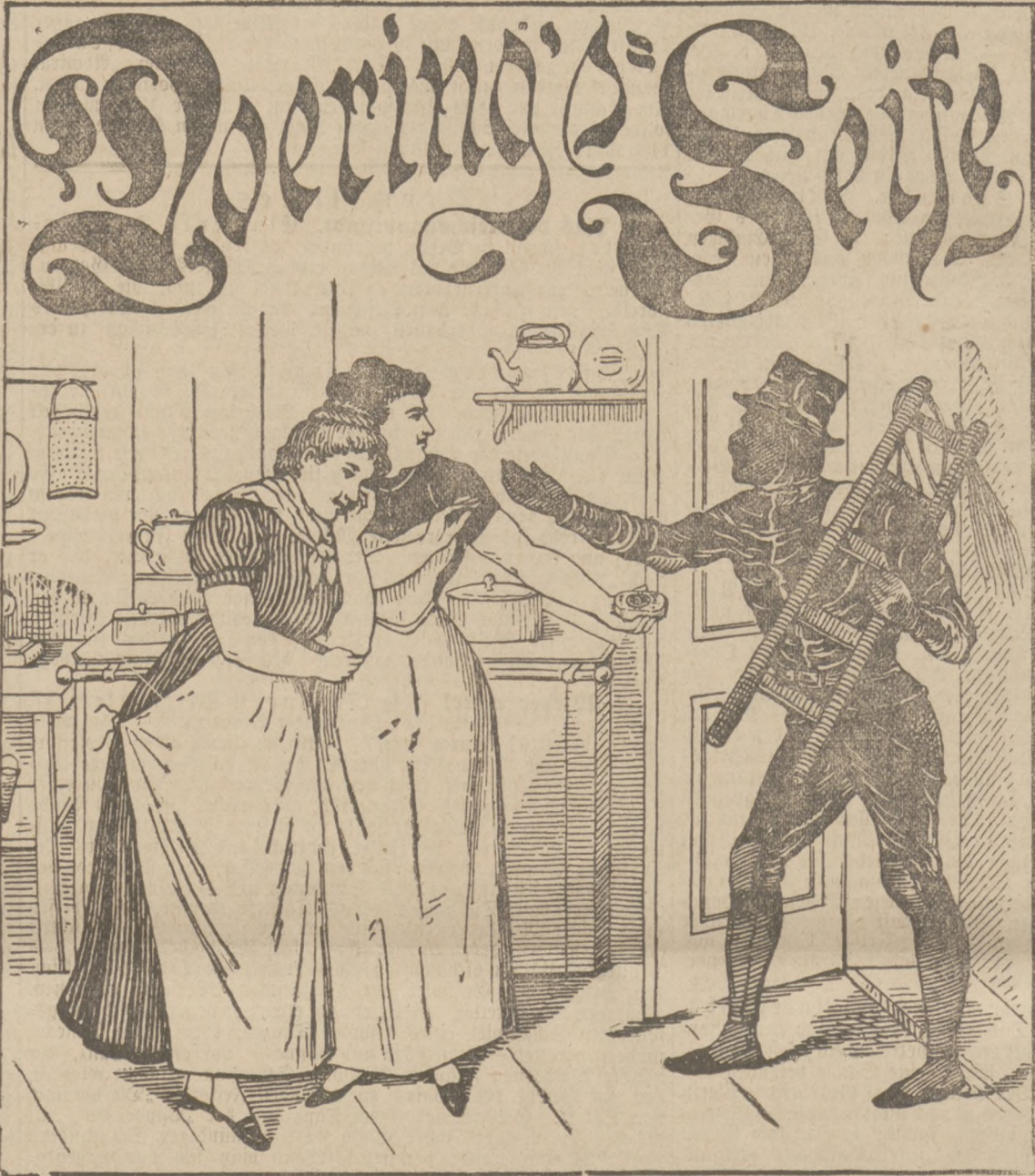
von Dr. Theodor Petersen. Herren Doering & Cie., dahier. Am 31. v. M. übergaben Sie mir 2 Stücke Ihrer Toilette-Seife mit der Bezeichnung „Doering's Seife mit der Eule“ in Originalverpackung zur Untersuchung.

Die vorgelegte Seife war von gelblich-weißer Farbe und angenehmen, nicht zu starkem Parfüm, ist hart, homogen und klar in Wasser löslich. Der wachartige Glanz ihrer Schnittfläche verändert sich nicht bei mehrtägigem Liegen an der Luft. Bei näherer Untersuchung der Seife konnte darin weder unverseiftes Fett, noch freies oder kohlen-saures Alkali, sowie keinerlei Verunreinigung nachgewiesen werden. Die quantitative Analyse ergab: Fettsäure 79,82, Natron 9,51, Wasser und Verlust 10,67 = 100 %.

Die untersuchte Toilette-Seife ist rein, vollkommen neutral und nicht zu stark gewässert, so daß sie auch beim Liegen an der Luft nur wenig an Gewicht verliert. Ihre guten Eigenschaften werden sich im Gebrauch gewiß bewähren.

Frankfurt a. M., 9. Nov. 1891
Dr. Theodor Petersen.

Sie bewirkt:
Zarte Haut, Schönen Teint, Jugendfrisches Aussehen.



Analyse

über Doering's Seife mit der Eule

von Dr. Popp und Dr. Becker, vereidigte Handels-Chemiker.

Herren Doering & Cie. Die uns vom 29. Okt. a. c. zugeleitete Probe

Doering's Seife mit der Eule
enthält nach unserer Analyse in 100 Theilen
Fettsäuren 78,64
Natron 9,11
Mineralkörper 0,81
Wasser u. Verlust 11,44
100,00

Da die Seife neutral ist, Wasserglas und andere Füllkörper nicht enthält, kohlen-saures Natron und Neutralfett nur in geringen Spuren nachweisbar waren, so müssen wir die uns vorgelegte Probe als eine reine, gute Toilette-seife bezeichnen, welche allen Anforderungen, die an eine solche gestellt werden können, entspricht. 1738
Frankfurt a. M.,
13. Nov. 1891.

Chem.-techn. und hygien. Institut
Dr. Popp und Dr. Becker,
vereid. Handels-Chemiker.

Sie verhindert:
Rauhe, rissige Haut, Vorzeitige Runzeln, Gealtertes Aussehen.

Für die elegante Damen- wie Herren-Toilette, für Personen mit zarter, empfindlicher Haut wie auch für Säuglinge und Kinder gibt es keine bessere, der Haut zuträglichere Seife als:

DOERING'S SEIFE mit der EULE,

die zu nur 40 Pfg. in fast allen Kolonialwaaren-Handlungen, Droguerien und Parfümerien zu haben ist.

Außer meinem Fettviehgeschäfte werde auch vom **1. März d. J.** ein 2604
Geschäft in Zugochsen
einrichten und sind solche bei mir stets vorrätzig. Durch große Verbindungen bin ich in den Stand gesetzt, bayerische und schlesische Zugochsen sowie **Milch- und Zuchtvieh jeder Art** in bester Qualität zu den billigsten Preisen zu liefern.
Louis Rosenthal,
Viehlieferant, Czempin.

Unentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht, mit a. o. Vorwissen M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172. — Viele Hunderte a. gerichtl. Dank-schreiben sow. eidl. erhärt. Zeugn.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER
Amthor'sche höhere Handelsschule
zu Gera (Reuss) 43. Schuljahr.
1. Höhere Handelsschule mit Vorklasse (-Quarta). Berechtigung zum einjähr. freiw. Militärdienst. Schulbesuch 1-4 Jahre, je nach Vorbildung. 1149
2. Handelsakademie für rein fachwissenschaftl. Ausbildung. Ueber Schulanfang, Unterkunft etc. Näheres durch die Prospekte.
Die Direction.

Wir gestatten uns die ergeb. Anzeige, daß wir das alleinige Fabrikations- und Vertriebsrecht der
Böklen'schen Patent-Cementdielen, Kappengewölbe und Zwischenböden
für die Provinz Posen und den Regierungsbezirk Breslau übernommen haben.
Dieselben fanden bereits vielfache Anwendung zur schnellen Herstellung massiver und transportabler Gebäude, Krankenbaracken, Wärterhäusern u., (Gestauschuhgebäude der Electr. Ausstellung Frankfurt a. M. binnen 8 Tagen erbaut) und zur Bekleidung von Fachwerkbauten u. s. w. Bei der Verwendung zu ebenen massiven Deden, Gewölben und Fußböden haben die fertigen Cementdielen den Vorzug des trockenen Einbringens, großer Tragfähigkeit und billiger Herstellung. Atteste der Königl. Prüfungs-Station für Baumaterialien sowie zahlreiche Gutachten zur Verfügung.

Kindler & Kartmann,
Baugesellschaft.
Echtes Ungarmehl
Prima-Qualität, offerirt billigt 2615
J. Ksinski,
Mehlhandlung en gros, Kl. Gerberstr. 7a.
Cigarren
für Fabrikanten u. Händler f. Sumatra-Cig. weißer Brand, lange Einlage M. 20, mit Java-Umblatt M. 22, rein überreich M. 25. Off. sub S. 6335 b an Gassenstein & Vogler, A.-G. in Mannheim.

F. Rhoder,
Striegau i. Schl., 2678
empfehl. sich zur Lieferung von:
Granit-Werksteinen, Trottoirplatten, Bord-schwellen, Rinnen, Pflastersteinen, Deck-platten für Chaussee-Ueberbrückungen, Bruchsteinen zu Fundamenten, Wegebaumaterial etc.
aus eigenen Brüchen bei Striegau.
Als Bezugsquelle für 2705
Räucherwaaren und grüne Seringe
empfehl. sich als die reellste und billigste Firma
Carl Malzahn,
Seebad Ahlbeck.

Wenig gebrauchtes Rover
(sehr gut erhalten) ist billig zu verkaufen.
Geß. Offerten sub **V. E. 6**
Exp. d. Ztg.